schlag von homogentisinsaurem Blei, im Filtrat ist die Uroleucinsäure aufzusuchen.

Die bekannte, schnell wieder verschwindende dunkelgrüne Färbung der Homogentisinsäure mit Eisenchlorid tritt weit beständiger auf, wenn man die feste Säure oder das Bleisalz derselben oberflächlich mit Lauge benetzt; während sich die an der Luft befindlichen Stoffe lösen, umgeben sie sich mit einem dunkelgrünen Hof, der so lange besteht, als noch feste Substanz vorhanden ist. Die grüne Färbung geht allmählich in eine braune über, die statt der grünen sogleich auftritt, wenn die Stücke ganz unter Wasser von der Luft abgeschlossen sind. Auch eine methylalkoholische Lösung der Säure nimmt in dünner Schicht mit Natriummethylalkoholat in Berührung eine blaue Färbung an, wie denn auch die amorphen Flocken, welche auf Zusatz von Bleiessig zu einer heissen Lösung der rohen Homogentisinsäure entstehen, öfters nicht, wie die Lösung, braun, sondern vorübergehend grünblau sind.

Zur Bestimmung des Harnstoffs in den Geweben benutzt R. Gottlieb ¹⁾ nach gemeinsam mit weiland Professor W. v. Schröder angestellten Versuchen die Fällbarkeit einer alkoholischen Harnstofflösung durch eine gesättigte ätherische Oxalsäurelösung.

Der nach dem Verfahren von v. Schröder ²⁾ isolirte Harnstoff wird zur Bestimmung in wenig Alkohol gelöst und mit etwas mehr ätherischer Oxalsäurelösung versetzt, als zur Fällung ausreicht. Zur Vertreibung des Alkohols wird Niederschlag und Mutterlauge in der Hitze zur Trockene gebracht, und der Rückstand auf einem Filter von der überschüssigen Oxalsäure durch Waschen mit Alkohol und wasserfreiem Aether befreit; der auf dem Filter verbleibende Rückstand wird in wenig Wasser gelöst, und die Quantität des gewonnenen oxalsäuren Harnstoffs durch Titration der Oxalsäure mittelst Barytwassers bestimmt: 1 cc $\frac{1}{20}$ Normalbarytlösung zeigt 3 mg Harnstoff an. Zur Erzielung genauer Werthe ist auf sorgfältiges Wegwaschen der überschüssigen Oxalsäure Gewicht zu legen. Es genügen 60—100 cc Aether; der durch die Löslichkeit entstehende Fehler kann durch eine entsprechende Correctur (10 cc = 0,1 mg Harnstoff) beseitigt werden.

Zur Bestimmung der Harnsäure schlägt E. Mallet ³⁾ vor, die Fällung als Kupfersalz mit der Chamäleon titration in der Art zu ver-

¹⁾ Archiv f. experim. Pathol. u. Pharmacol. 42, 238.

²⁾ Diese Zeitschrift 22, 136.

³⁾ Ann. Chim. anal. appl. 4, 82.